



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 12. Mai.

Bekanntmachungen.

Den Magisträten, Ortsrichtern und Inhabern selbstständiger Gutsbezirke werden in den nächsten Tagen die Hebelisten der Gebühren, welche für die bewirkte Fortschreibung der Eigentumsveränderungen in den Grund- und Gebäudesteuerbüchern zu zahlen sind, zugehen. Ich veranlasse dieselben, die in den Listen verzeichneten Beträge von den betreffenden Interessenten einzuziehen und mit den Steuern pro Monat Mai e. an die königliche Kreisassesse hier selbst abzuliefern.

Merseburg, den 9. Mai 1877.

Der königliche Landrath.

J. B.: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

Der am 11. März 1852 zu Tollwitz geborene **Franz Büßlig**, welcher am 26. Februar e. aus der Correctionänsalt in Zeit entlassen worden ist, hat seiner Militairpflicht bis jetzt noch nicht genügt und treibt sich jedenfalls wieder umher. Ich bitte um Festnahme des zc. Büßlig und Ablieferung an mich.

Merseburg, den 8. Mai 1877.

Der königliche Landrath.

J. B.: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift in §. 7. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Fluchtlinienplan für die künftige Bebauung der Burgstraße hier vom 15. d. M. ab in unserm Communalbüreau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 15. d. M. bis zum 20. Juni e. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusivisch.

Merseburg, den 9. Mai 1877.

Der Magistrat.

Zu dem Concurs über den Nachlaß des verstorbenen Bauunternehmers **Moritz Trättnner** zu Merseburg hat der Kreis- Auctions-Commissarius Kindfleisch nachträglich eine Forderung von 1215 Mark 54 Pfennige angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 29. Mai, Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 16. anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 1. Mai 1877.

Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Concurs.

Mittwoch den 16. Mai, Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem hiesigen Kloster-Magazin 30 Ctr. Roggenkleie gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Das königliche Soolbad Dürrenberg, Stationsort der Thüringischen Eisenbahn, in der Nähe von Leipzig, bevorzugt durch kräftige Soole, gesunde Lage, Promenaden an den über 1300 Meter langen Gradirwerke ist am

22. Mai

eröffnet.

Dürrenberg, den 7. Mai 1877.

Königliches Salzamt.

Grundstücks-Verkaufs-Anzeige. Das in hies. Karlstraße freundlich gelegene, früher Bauunternehmer Trättnnersche Grundstück, bestehend in 1 massiven Wohnhaus mit 3 Stuben zc., maß. Waschküche, dergl. Pferde- und Schweineställen, 3 Schuppen u. ca. 1 Mgn. Garten ist unter günstigen Bedingungen im ganzen oder getheilt zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. **Kindfleisch** hier selbst.

Das früher Herrn Stadtrath Otte gehörige Gartengrundstück von ca. 168 Q Ruthen Flächeninhalt, an der Karlstrasse gelegen, ist sofort im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Selbstreflectanten erfragen Näheres bei Richard Garke in Quedlinburg.

Wiesenverkauf.

Die Geschwister Hoffmann sind willens, ihre in der Halle'sche Spitze der Meuschauer Klur belegene Wiese, neben Sperber von Agendorf und Rosine Mißner von Köpichen, auf den 22. Mai, 1 Uhr, in dem Adelschen Gasthose zu Meuschau zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rösch, den 7. Mai 1877.

Friedrich Reismann.

Donnerstag den 17. Mai e., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf hiesigem Ruttergute 4 Stück überähltige Pferde öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

St. Ulrich bei Mückeln, den 7. Mai 1877.

Die Rittergutsverwaltung.

Ein Paar Schweine stehen zu verkaufen, passend für Restaurateure, **Rosenthal Nr. 13.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Impfung in hiesiger Stadt, bei welcher Herr Dr. med. Kade hier als Impfarzt für den ganzen Stadtbezirk fungirt,

Mittwoch den 6. Mai e., Nachmittags 1/2 3 Uhr,

im Saale der I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1.

beginnt und alle Mittwoch zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte bis auf Weiteres vorgesetzt werden wird.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, die impfpflichtigen Kinder pünktlich zu den Impfterminen zu stellen. Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung, dem Impfarzte behufs der Revision vorgeführt werden. Diejenigen, deren Kinder und Pflegekinder ohne gegenseitigen Grund der Impfung, Revaccination oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor Ablauf des auf seinen Geburtstag folgenden Kalenderjahres, sofern es nach ärztlichem Zeugniß nicht die natürlichen Blattern bestanden hat.
- 2) jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntag-, und Abendkinder, innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern bestanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die nach der Impfung des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angesiedelten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zur Impfung gestellt werden.

Die oben (ad 2.) gedachten impfpflichtigen Jünglinge werden innerhalb der Schulräume während der Schulstunden geimpft und können bei den öffentlichen Impfungen nicht zugelassen werden.

Merseburg, den 7. Mai 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die für die Anlage eines neuen Brunnens auf dem Schulplatze erforderlichen Arbeiten inclusive Material, doch mit Ausschluß der Pumpe, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und laden wir Unternehmer ein, ihre Offerten im Stadtsecretariate bis

Donnerstag den 24. Mai e., Mittags 11 1/2 Uhr,

abzugeben. Die bis dahin eingegangenen Offerten sollen zu dieser Zeit im Beisein der etwa erschienenen Submittenten, im Sitzungssaale der Stadtverordneten eröffnet werden.

Die bezüglichen Submissions-Bedingungen liegen im Stadtsecretariate während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus und wird auf Verlangen auch Abschrift davon gegen Erstattung der Copialien ertheilt. Offerten, welche den Submissions-Bedingungen nicht entsprechen, finden keine Berücksichtigung.

Merseburg, den 8. Mai 1877.

Die städtische Bau-Deputation.

Zu verkaufen

ist ein Restaurant mit Billard, Vorstadt Leipzigs. Miete 160 Tblr. Contract noch 4 Jahre. Offerten unter **F. F. 768.** an **Saasenstein & Bogler** in Leipzig.



Ein gutes Arbeitpferd steht zu verkaufen beim **Bäckermeister Schulte** in Raundorf.

Ein Schwein, passend für Restaurateure, ist zu verkaufen **Rußbaum-Allee Nr. 6.**

3 Käuferichweine stehen zu verkaufen **Unteraltenburg 23.**

Wichtig für Cigarrenmacher!

150 Stück leere, neue Cigarrentischen sind billig zu verkaufen **Johannisstr. Nr. 19.**

Ein großes herrschaftliches Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Oberaltenburg Nr. 21.**

Eine sehr freundliche möblierte Parterre-Wohnung ist sogleich zu beziehen **Poststrasse 3.**

Eine möblierte Stube für einen Herrn ist sogleich zu beziehen, sowie eine offene Schlafstelle **Johannisstraße 2. 1 Treppe.**

300 Tbaler

sind den 1. Juli auszuleihen auf sichere Hypothek; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Beamten

gewährt unter strengster Discretion **Darlehen** mit Prolongation **P. Fleischmann** in **Breslau, Nicolaisstr. 59.**

Mein Hut- und Hüpengeschäft

bietet bei billiger Preisstellung reichste Auswahl moderner **Seiden-, Filz-, Strohh- und Palmhüte** jeder Größe in feiner und feinsten Waare. Getragene Hüte, auch wenn sie total durchschwitzt und verjetzt sind, werden wie **neu** wieder vorgerichtet und modernisiert von **Albert Pfautsch, Hutmachermeister.**

R. Schlumberger,

Weingroßhandlung,
Wöslau, Wien, Berlin London
Specialitäten:

Wöslauer, Roth à Flasche M. 1,25.,
Wöslauer Goldeck, Roth 1,75.,
Neszmelgyr. Weiss 1,
Oedenburger Ausbruch 1,50.

Niederlage bei

C. L. Zimmermann, Merseburg.

Außer obigen Weinen erlaube ich mir mein Lager von feinsten **Bordeaux-, Rhein- & Moselweinen** zu billigen Preisen zu empfehlen.

C. L. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfiehlt Unterzeichneter sein reich assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

zur gefälligen Benützung. **Preise billigt.**

Jul. Mehne.

Für Equipagen-Besitzer

empfiehlt

Landauer halbverdeckte und offene Wagen von einfacher bis elegantester Bauart. Reparaturen führe prompt aus.

Halle a/S.

K. Werner (früher C. Koch)
Rannische Straße Nr. 16.

Fertige Sophas von 14 Tblr an, bei **D. Bernhardt, Markt 26.**

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

Herrn **Rudolph Kühne** in Merseburg, Markt 5. u. **H. Nessler** in Schafstädt.

Grube „Delbrück“ bei Dieskau.

Raf.-Pres.-Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effekt offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

Für Damen!

Alle Haararbeiten werden schnell und billig angefertigt, Flechten von 1 Mark an, **Breitestraße 21.**

Sein Lager **reiner guter Schleissfedern** empfiehlt zu billigsten Preisen **Ed. Bentgraf.**

Gleichzeitig empfiehlt die seit längerer Zeit geführten **Elsässer Chiffon, Matapolan, Creton, Dowlas, Piqué, Ripse** u. dergl. **d. D.**

Bruteier,

stets frisch von meinen 65 racedchten Italienischen Hühnern, empfehle à Stück mit 30 Pf. Das Italienische Huhn legt jährlich 100 bis 180 große Eier. **G. L. Sorbagen** in Delitzsch, Hühnerucht-Anstalt.

Für Säuglinge und kleine Kinder ist

Timpe's Kinderernährungs-Kraftgries

seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen und billig. Letztere Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Packete à 40, 80, 150 Pfg. Brochüren gratis, in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe, Merseburg, F. J. Kangerberg, Landsküd, Friedrich Wendrich, Schütze, Heinrich Neßler, Schafstädt, Apotheker Richter** in **Dürrenberg, G. Hoffmann** in Wilsdorf.

Braunkohlenwerke Kößschau

empfehlen

Presssteine,

trocken, fest und staubfrei, per 1000 Stück **M 9.**

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3 M	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 . 3 .	
Riebeck'sches Lagerbier	22 . 3 .	
echt Baierisch Export (von Gehr. Reif in Erlangen)	15 . 3 .	
Merseburger Bitterbier	22 . 3 .	
Export a. d. Halle'schen Actienbierbrauerei	20 . 3 .	
imit. Baierisch do.	22 . 3 .	
imit. Böhmisch do.	22 . 3 .	
Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.		

Herrn **H. F. Daubig,**
Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Schon seit längerer Zeit litt ich an **Hämorrhoidalleiden** und hatte schon manches Mittel erfolglos gebraucht. Auf vielseitiges Ansuchen kaufte ich mir beim Kaufmann **F. A. Wöhrenweiser, Berlinerstraße 28.** hierseits den **H. F. Daubig'schen Wagenbitter**, derselbe hat mir so **überausen** gute Dienste gethan, daß ich mich veranlaßt fühle, allen ähnlichen Leidenden auf dies vorzügliche Mittel aufmerksam zu machen.

Magdeburg, den 14. Januar 1877.

Gustav Kühn.

H. F. Daubig'scher Wagenbitter ist stets echt zu haben bei Herrn **Mag Thiele** in Merseburg.

Wanzentinstur

vertilgt sofort Wanzen mit Brut. à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert. Niederlaae bei **H. Bergmann.**

Der Ausverkauf im goldenen Hahn

wird nur noch bis zum 16. d. M. fortgesetzt.

Hierbei empfehle Kleiderstoffe in den neuesten Mustern, als: Ripse, Alpaccas, schöne Kattune und Percals, Keinewand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken, Schawltücher und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

Heiserkeit, Husten, Brust- und Kehlkopfleiden.

An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten **Hrn. Joh. Hoff** in Berlin. Schönwerder b. B. 1. März 1877. Ihr meinem Kinde zur Stärkung gegebenes **Hoff'sches Maltract-Gesundheitsbier** bekommt denselben vorzüglich gut. **A. Holtz**, Rittergutsbesitzer. — Wien, 15. Februar 1877. Auch ich bezeuge die Heilkraft Ihrer schon seit vielen Jahren benötigten Maltractpräparate. Ich gebrauchte sie bei Heiserkeit, Brust- und Kehlkopfleiden. Ihre sämtlichen Maltractpräparate haben in meiner Familie die glänzendsten Heilerfolge erzielt. Das Vertrauen zu den Genüssen ist um so größer, als diese Maltracte sehr geschmackreich sind. **H. v. R. Hartl**, Repräsentant des „Reinheits-Weltblatt.“

Verkaufsstelle bei **A. Wieje** in Merseburg.

Das illustrierte Original-wort: **Dr. King's Naturheilmittele** ist zum Preis von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorrätig.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Soffnung auf Genesung schweben läßt, sich eine Kosten von den durch Dr. King's Heilmittel erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet dieser's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Berlangen gern Jedem einen „Mittel-Zusatz“ (100 Kassen) gratis und franco. — Beschäme Niemand, sich vielen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Der Herrno meiner

Presskohlenstein-Fabrik

(Neumarkt am Saalser)

dürfte binnen 8 Wochen spätestens begonnen haben. Das zu erwartende Fabrikat übertrifft die sonst hier üblichen Presssteine in der Größe, obgleich deren Preis

pro 1000 Stück ab Fabrik nur 10 Mark,
pro 1000 " frei ins Haus 12 Mark

beträgt. Zu diesem Preise nehme ich schon jetzt Aufträge zur Lieferung im Monat Juli und später entgegen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben sich die Herren **J. F. Angermann**, Neumarkt,
Aug. Wiese, Burgstraße,
Herm. Kabe, Domplatz,
Friedrich Schulze, Markt,

bereit erklärt, Aufträge anzunehmen. Die zur Verwendung kommende Braunkohle ist im Handformsteine hinreichend erprobt und erfreut sich allseitiger Anerkennung. Proben solcher Handformsteine halte ich zum Preise von 11 Mark pro 1000 Stück zur Abnahme bereit.

Merseburg, den 9. Mai 1877.

C. Schulze, Breitestraße Nr. 8.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag Nachmittag von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
zur Eröffnung des Gartens

Concert,

ausgeführt von der Stadtcapelle.

Entrée 30 Pf.

W. Graul.



J. G. Knauth,
S. Entenplan 8,

empfiehlt sein großes Lager von den neuesten
Sommer-Hüten in **Seide, Filz, Stoff,**
Alpaca, Leinen, Panama, Palm und



Stroh, sowie alle neuesten Mützen für Herren, Knaben und Kinder, in **Stoff, Farbe und Façon**, und da ich alles in Masse eingekauft habe, stelle ich noch nie dagewesene billige Preise.

Pelz-Sachen werden angenommen und vor Motten und Feuer versichert.

Der Obige.

Das Abonnement auf die „Nordhäuser Zeitung“

für die Monate **Mai u. Juni** beträgt: bei Postabholung 1,67 M., beim Bezuge durch den Landbriefträger 1,97 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf entgegen.

Es **Zwei große Kriegskarten** (Spezialkarten) je 40—65 Cmt., enthaltend den östlichen und westlichen Theil der europäischen Türkei, mit Plänen von Konstantinopel und Silisria, ferner eine Karte des asiatischen Kriegsschauplatzes, (von Armenien) erhalten die Abonnenten gratis.

Für Nichtabonnenten kosten diese Karten 2 Mark.

Es **Täglich** bringt die „Nordhäuser Zeitung“ Leitartikel und politische Uebersichten, von hervorragenden Publicisten abgefaßt, in populärer Form, eigene Correspondenzen aus Berlin und vollständige Berichte aus den Ortschaften der Provinz Sachsen und Umgegend, telegraphische Depeschen (wo nöthig durch Extrablätter vermittelt), reichen Unterhaltungsstoff in Novellen, Pariser Briefen, Berliner Plaudereien zc. zc.

Inserate finden bei der ausgedehnten Verbreitung der „Nordhäuser Zeitung“ in täglich 8000 Exemplaren die sicherste Wirkung.
Die Expedition der Nordhäuser Zeitung.



Rheinischer Frauen-Verein

allein echt von **W. S. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie mit niedrigem Fabrikampel **Heinrich Schultze jun.**, Entenplan.

Zwickauer Steinkohlen & Coke,

besonders ausgezeichnete Schmiedehohle liefert zu billigen Preisen
G. L. Sorbagen in Zwickau i/S.,
Steinkohlen- u. Coß.-Handlung.

Der Bazar

findet am **Sonnabend** und **Sonntag**, den 12. u. 13. Mai, um 4 Uhr im **Schloßgartensalon** statt. Wir bitten dringend um recht zahlreichen Besuch.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Vorkläufige Anzeige.

Großes Orgel-Concert

am **3. Pfingstfeiertage**

Nachmittags 5 Uhr

im **Dom zu Merseburg,**

veranstaltet von

Franz Preitz,

Orgelvirtuos aus Leipzig.

Mittheilungen über speciellcs Programm, Solisten etc. folgen in den nächsten Anzeigen.

Sommer-Theater.

Für das mir bei Zeichnung der Abonnements geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, beehre ich mich anzuzeigen, daß die **Eröffnungsvorstellung Donnerstag den 17. d. M.** stattfindet.

Sollte Jemand mit der Zeichnung übergegangen sein, bitte um Entschuldigung; ganze und halbe Abonnements sind zu haben bei Herrn **Aug. Wiese** und in meiner Wohnung (ar. Ritterstr. Nr. 26.)
Hochachtungsvoll

F. W. Benneke, Director

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag früh
Speckkuchen.

W. Granl.

TIVOLI.

Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. zwei **Concerte** der Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses **Herrn Meh, Neumann, Ascher** u. s. w.

Programm: Künstlerleben, Quartett von Neumann; So ein Tritium; Vaters Rückkehr; musikalische Refrains; Strudel August; Civil-Ghe, Quartett von Kunge; das wahre Lied; der Billard-Spieler; der verlebte Rufus, mit Gitarren-, Waldhorn- und Pistonolo; Jacob Tulpenhal; Vor- und Neuet; **humoristisches Ragout fin,**

Ensemble von Neumann

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. **Richard Nürnberger.**
Montag **letztes Concert** mit **neuem Programm.**

Einladung.

Dienstag den 15. Mai

einmaliges Concert

der Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses **Herrn Meh, Neumann, Ascher** u. s. w.

Anfang 8 Uhr.
Poritz, den 8. Mai 1877.

Entrée 50 Pf.

C. Linke,
Saxhof zum Kronprinzen.

Schweinausfegeln

Sonntag den 13. Mai, wozu freundlichst einladet
Trebniß.

W. Köde.

Knapendorf.

Sonntag den 13. Mai Tanzvergnügen und **Sammelausfegeln,**
wozu ergebenst einladet

Frühche.

Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik bei vollem Orchester.

F. Beyer.

(Hierzu eine Beilage.)

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich stets Lager von direct bezogenen

Nürnberger Bier

halte, welches auch in Flaschen außer dem Hause abgegeben wird. Dieses Bier ist wegen seiner Güte auch Kranken, besonders Magenleidenden bestens zu empfehlen.

Merseburg,
Oberburgstraße Nr. 4.

W. Leissring,
früher W. Harnisch,

Schützenhaus.

Sonntag den 13. Tanzvergnügen. Anfang 7 Uhr Abends. Es ladet freundlichst ein **J. Thurm.**

Die **Theilnahme am Imperfestwahl** kann nur denjenigen Besuchern der am 23. Mai d. J. in Merseburg auf der **Funkenburg** stattfindenden **Bienen-Ausstellung** zugesichert werden, welche sich bis 20. Mai d. J. zur **Theilnahme** beim **Regierungs-Secretair Wächter** in Merseburg unter **Einzahlung von 2 Mark schriftlich** anmelden, oder über eine **Theilnahmekarte** bis zu letztgedachtem Tage bei dem Kaufmann **Herrn Rabe**, beziehungsweise bei dem Kaufmann **Herrn Wiese** in Merseburg gegen **Zahlung von 2 Mark** entnehmen.

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Quarzen- und Tabacksfabrik** sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate einen gut enprobenen thätigen Agenten. Offerten erbeten unter **Chiffre 132**, an die Expedition dieses Blattes.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches das **Schneidern** erlernt hat, sucht als **Stütze der Hausfrau** oder zur **Beaufsichtigung der Kinder** gleich oder zum 1. Juli Stellung. Offerten unter **K. Z. 16**, an die Annoncen-Expedition von **M. Triest** in Raumburg o/S.

Ein junges Mädchen findet dauernde **Beschäftigung** bei **Pottenroth und Schneider.**

Eine tüchtige **Kuhmagd** b. **Stadtkonomie** bei hohem Lohn, sowie **ordentliche Hausmädchen** v. Lande, finden hier u. auf's Land, sofort guten Dienst d. d. **Bermietungs-Comptoir v. Fr. Senckel, Halle a/S., Grafeweg Nr. 14.**

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches schon in Stellung war, **schneidern und plätten** kann, sucht in einem herrschaftlichen Hause Stellung als **Jungfer oder Stubenmädchen**; zu erfragen **Schmalestraße Nr. 9**, im **Geschäftslokale**.

Ich bitte

meiner Frau geborene **Peuschel** weder Waare noch sonstige Artikel verabsolgen zu lassen, indem ich für keine **Zahlung** stehe, da Alles bloß von den **Weintagen** geht. **C. Vogel, Schmiedemstr.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr starb unsere liebe **Tochter** und **Schwester Minna** nach 4 1/2 jährigem **Brustleiden** im Alter von 25 Jahren 7 Monaten 2 Tagen.

Dies allen **Freunden** und **Bekanntten** zur **Nachricht** mit der Bitte, um **stilles Beileid**.

Die **Beerdigung** findet **Montag** den 14. Mai **Mittags 2 1/2 Uhr** statt. **Gräppan**, den 11. Mai 1877. Die **Familie Blanke.**

Am **Sonntage** **Erbaudi** (13. Mai) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Diac. Martin.	Herr Consist. Rath Kenschner.
Stadtkirche	Herr Diac. Hilbrandt.	Herr Pastor Heinelen.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreißing.	
Altenerburger Kirche	Herr Cand. Loigt.	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags **katholischer Gottesdienst.**

Überall die **Chemie!** Sie dient nicht nur beim **Waschen** und **Kochen** — nein, gar die **Sorge** um das **Gedeihen** der **Säuglinge** und **Kindchen** hilft sie der **Winter** tragen. So hat ein künstliches **Nährpräparat**, das auch den **Vorzug** der **Billigkeit** gewährt, die **Limpe'sche** **Kindernahrung**, die **Gunst** der **Ärzte** und **Mütter** erlangen. Der **Kuhmilch** zugesetzt, giebt sie **dieser** den **höhen Nährwerth** der **Frauenmilch** und **ist** **besonders** als **Zusatz** zur **Milch**, bei **älteren Säuglingen**, welche **bloße Milch** nicht mehr **fättigt**, recht **empfehlenswerth** sein, sowie den **kleinen** **treflich** bekommen. Wir **versehen** nicht, **darauf** **aufmerksam** zu **machen**; wie wir **hören**, **hält** **Herr Gustav Elbe** und **beide Apotheken** hier **Lager**.

Aus der Provinz und Umgegend.

Dessau, 6. Mai. Gestern **Nachmittags** brachten der **Herzog** und die **Herzogin** von **Anhalt** die **Herzogin** von **Altenburg** zur **Bahn** in einem von zwei **russischen** **Pferden** gezogenen **Hofwagen**. Nachdem die **Herzogin** von **Altenburg** **abgereist** war, machten die **herzoglich anhaltischen** **Ferreschaften** noch eine **Spazierfahrt**. In der **Nähe** des **prachtvollen** **Georgengartens** scheuten sich die **Pferde**, gingen **durch** und der **Wagen** fuhr **gegen** einen **Baum** an, wurde **umgeworfen** und **zertrümmert**. Der **Herzog** und die **Herzogin** haben **glücklicherweise** nur **leichte Verletzungen** davon **getragen**, der **Kutscher** jedoch **soll** ein **Bein** **gebrochen** haben. Die **Theilnahme** der **Bevölkerung** **Dessaus** **ist** eine **allgemeine**.

Am 26. und 27. d. M. wird in **Dessau** das **Fest** der **Pfingst- versammlung** der **Provincial-Liedertafel**, die aus **Vereinen** unserer **Provinz** **Sachsen** und dem **Herzogthum Anhalt** **zusammengesetzt** ist, **stattfinden**. **Schon** **jetzt** werden **Vorkehrungen** zu **dieser** **gemüthlichen** **Zusammenkunft** **getroffen** und **dürfte** bei **günstigem** **Wetter** der **Besuch** **des** **Festes** ein **sehr** **stark** werden. (Fortsetzung in der Beilage.)

Dessau, 6. Mai. Der Stand der Dessauer Gewerbebank-Angelegenheit kann jetzt insofern als ein günstiger bezeichnet werden, als in einer vergangenen Sonnabend stattgefundenen Versammlung der Gläubiger der einstimmige Beschluß gefaßt worden ist, 20 Procent sämtlicher Forderungen fallen zu lassen. Der noch fehlende Rest von 30 Procent soll sodann von den wohlhabenden Mitgliedern der Bank gezahlt sein.

Die alte, ehrwürdige, durch ihre Geschichte besonders interessante Kirche des Klosters St. Clara zu Weiskensfeld, welche längst verfallen ist und zu gottesdienstlichen Zwecken nicht mehr benutzt werden konnte, soll, wie verlautet, demnächst niedergelegt und dafür ein neuer Kirchenbau (eine neue St. Clarenkirche) aufgeführt werden.

Aus Eisenach wird berichtet, daß auch dort die Geschäftsllosigkeit arg verpörrt wird. Vor einigen Tagen kündigte die hiesige Schuhfabrik ihren sämtlichen Leuten, wodurch über hundert Arbeiter brodlos werden. Das Etablissement dürfte wohl das größte im weimariischen Lande sein.

Die Kunstfreier-Gesellschaft „Wulff“ wird am 11. früh zwischen 11 und 12 Uhr in Halle eintreffen und am Sonnabend mit ihren Vorstellungen beginnen.

In dem städtischen Kleinhandel und Marktverkehr finden so manche Uebelstände statt, welche sich allmählich einschleichen haben, und weil sie die Käufer benachteiligen, gründlich beseitigt werden müssen. Als solche sind zu bezeichnen der Verkauf von Mehl, Kartoffeln, Hülsenfrüchten u. nach Gemäß, nicht nach dem Gewicht. Obst wird in Thüringen meist nach Körben verkauft, die ursprünglich einen Scheffel enthielten, von Jahr zu Jahr aber immer kleiner geworden sind und durch Bedeckung des Bodens mit Stroh einen noch kleineren Hohlraum übrig lassen. Talg- und Stearinkerzen wurden früher in Packeten verkauft, welches ein richtiges Pfund enthielten, jetzt nur in solchen von 300—360 Gramm. Der glänzende Umschlag soll für den Ausfall an Gewicht entschädigen. Daß ein Product von angeblich 1000 Stück Zündhölzern nur 600—650 enthält, ein Paket der schwedischen nur 500, ist zur Regel geworden. Der Unfang, der mit zu kleinen Bierfäßeln getrieben wird, ist oft besprochen, hat aber nur an wenigen Orten die Einführung geachteter, ein halbes Liter enthaltender Gläser zur Folge gehabt. Nicht geringer ist die Täuschung beim Verkauf des Weins in Flaschen. Vor Jahren hatte eine sogenannte Weinsflasche den Rauminhalt von $\frac{1}{4}$ Quart oder einem sächsischen Maß (48 preuß. Kubitoll), jetzt oft nur 38—40 Kubitoll, während in Baden und Kofau der Wein nur in Literflaschen verkauft wird. Es wäre daher für den Städtetag der Provinz Sachsen eine wichtige Aufgabe, zur Beseitigung der erwähnten Uebelstände beizutragen.

Vermischtes.

Wießbaden, 5. Mai. In dem Dorfe Mittelheim ist heute der Dampfessel einer chemischen Fabrik explodiert. Drei Personen sind dabei um das Leben gekommen; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Die Milchplantescher in Berlin erfreuen sich im Interesse des consumirenden Publikums der regsten Aufmerksamkeit der Polizeibehörde und wurde am Sonnabend eine strenge Revision der Milch in verschiedenen Stadtteilen vorgenommen. Auf der Wallfadenstraße endigte dieselbe damit, daß die sämtlichen Milchfässer eines auswärtigen „Fabrikanten“, welcher die Tausch in gar zu rückwärtsloser Weise vorgenommen hatte, in den Kassein entleert wurden.

Unter den Geschenken, welche dem Papste zu seinem fünfzigjährigen Bischofsjubiläum aus allen Theilen der Welt zufließen, befindet sich auch als Geschenk des Grafen G. di Calz von Saint-Aymour eine vollständige Altar Einrichtung aus massivem Golde, deren einzelne Stücke aus den Schmuckstücken seiner nach neunmonatiger Ehe verstorbenen Gemahlin angefertigt wurden. Pius IX. nahm diese Spende sehr gütig auf und bestimmte dieselbe den Intentionen des Gebers gemäß für seine eigene Kapelle, sich, wie der „Peregrinus Catholicus“ mittheilt, nur vorbehaltend, den Altar der Königin von England zu verehren, wenn sich dieselbe einst zum Katholizismus bekehren sollte (!) — eine Voraussetzung, die selbst für einen Unselbstbaren etwas stark ist. Ansonsten wird sich, wie ein klerikales Blatt meldet, unter den formellen Schenkern auch Prinz Amadeus, der Herzog von Aosta, befinden. Seine Gabe soll in einem goldenen Kelche im Werthe von 12,000 Lire bestehen.

Ein Christurdt gebietendes Alter hat ein Strohbut, den dieser Tage eine 75 Jahr alte Dame zum Wachen in ein hiesiges Geschäft gebracht hat. Als sie 15 Jahre zählte, hatte die Dame ihn gekauft und erfreut sich also schon volle 60 Jahre des Besitzes ihres Florentiners. Welche Erinnerung mag dieser Hut, der natürlich schon häufig Kunstgeübten zur nöthigen Aufmunterung anvertraut war, wohl im Herzen der Greisin erwecken?

Cochem, 6. Mai. Der Tunnel durch den Cochemer Berg ist heute in seiner ganzen Länge, 4200 Meter durchbrochen. Es war eine freudige Uebererraschung, als die Arbeiter sich von der Süd- und Nordseite unter der Erde die Hand reichen konnten. Dieser Tunnel ist nach der „Gef. Z.“ bis jetzt der längste in ganz Deutschland und wird die Moselbahn in strategischer Beziehung für dasselbe von der wichtigsten Bedeutung werden. Die Unternehmer des Tunnelbaues haben ihre Arbeiten 2 Monate früher fertig, als ihnen der Termin gestellt war, was alle Anerkennung verdient.

Daß selbst bei den Spitzbuben unter sich keine „Ehrlichkeit“ mehr herrscht, diese Erfahrung hat ein Berliner gefährlicher Taschendieb dieser Tage zu seinem Schaben machen müssen. In letzter Zeit sind der Kriminalpolizei viele Langfinger und Betrüger in die Hände gefallen, und in den meisten Fällen gaben hierzu Denunciations Veranlassung, welche von zurückgeblieben und bei der Beuteheilung zu kurz gekommenen Genossen betrübten, die im Auslande oder in anderen großen Städten Deutsch-

langß ihr Domizil haben. Auf solche Weise ist auch in diesen Tagen ermittelt worden, daß sich ein gewisser Höhne in Leipzig aufhalte, um dort Schwindleien zu verüben, und daß dieser Höhne hier in der Wallfadenstraße eine förmliches Absteigequartier für Gauner aller Nationen bestehe, wo entweder Pläne geschmiedet, oder durch Schwindleien erlangte Gewinne getheilt werden. Höhne, den man in Folge dessen in Leipzig beobachtete, ist dort bei einem Taschendiebstahl auf frischer That ertappt und dann hierher gebracht worden, wo er in dem Absteigequartier am Wolfsmarkt sichere Unterkunft gefunden hat.

Entdeckung von Fälschungen in Schriftstücken. Nach einer Mittheilung von Gobart ist derselbe gefunden, daß wenn eine Schrift noch so sorgfältig ausradirt ist, doch genug Spuren von Eisenoxyd der angewendeten Tinte zurückbleiben, um in einer photographischen Abbildung hervorzutreten. Das Licht, welches von unbeschriebenem Papier zurückgeworfen wird, wirkt auf die photographischen Stoffe anders als das, welches von Stellen zurückgeworfen wird, die nicht mit Tinte bedeckt waren, wenn das Auge auch keine Spur mehr davon bemerkt. Man glaubt, daß durch dieses Hilfsmittel die Echtheit oder Fälschung einer Schrift stets erwiesen werden kann. (Papierztg. 1876 S. 264.)

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser traf aus Gisaß-Lothringen am 10. d. früh über Frankfurt a. M. um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin ein. — Die nächsten Wochen gedenkt der Kaiser der Prov. Corr. zufolge in gewohnter Weise den Truppenbesichtigungen bei Berlin und Potsdam zu widmen. Gegen Mitte Juni dürfte alsdann zunächst die Reise zum Kurgebrauch in Gms und im Juli voraussichtlich nach Gastein erfolgen.

Die Prov. Corr. unterzieht die verlossene Reichstagsession in einer Betrachtung und kommt dabei zu folgendem Resultat: Von größerer und tiefer gehender Bedeutung als die einzelnen in dieser Session wirklich vereinbarten Gesetze sind die umfassenden Erörterungen, welche in Bezug auf alle Seiten des wirtschaftlichen Lebens und der finanziellen Aufgaben des Reichs stattgefunden haben. Nach allseitiger klarer Erkenntniß konnten die Erörterungen zunächst nur vorbereitender Natur sein und nur die Bedeutung einer beginnenden Klärung der in Folge der wirtschaftlichen Verwirrungen und Catastrophen der letzten Jahre tief erzeugten Auffassungen und Stimmungen beanspruchen: daß diese Klärung begonnen hat und daß die Hoffnung vorhanden ist, dieselbe in den nächsten Sessionen zu praktischen Reuegestaltungen auf den verschiedenen betreffenden Gebieten zum Segen des deutschen Volkes nutzbar zu machen, ist ein nicht gering anzuschlagendes Ergebnis der jüngsten Session.

Anlässlich der Reise des Vicomte de Contant-Biron nach Mex. welche bekanntlich erfolgt ist, um den deutschen Kaiser im Auftrage des Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, bemerkt die „Prov. Corr.“, anscheinend mit Beziehung auf den bereits telegraphisch signalisirten Artikel des „Moniteur“: „Dieser Besuch wird als ein neuer Beweis der vollkommen freundschaftlichen Beziehungen angekündigt, welche zwischen Deutschland und Frankreich bestehen.“

Posen, 4. Mai. Zur Theilnahme an der Pilgerfahrt nach Rom haben sich, nach Angabe des „Kurier poz.“ aus der hiesigen Provinz bei dem betreffenden Comité gemeldet 7 Gutsbesitzer, 30 Geistliche und 42 Bauern und kleine Handwerker; von letztern haben 18 eine Zulage zu ihrem ungenügenden Reisegelde vom Comité bewilligt erhalten. Es hatten sich noch weit mehr Bauern und kleine Handwerker um Reisegeldzulagen gemeldet; doch wurden dieselben wegen mangelnder Geldmittel zurückgewiesen. Der „Kurier“ bemerkt es als eine auffallende Erscheinung, daß die Anmeldungen von Bauern nicht aus wohlhabenden, sondern aus ganz armen Gegenden eingegangen sind. Uns scheint dies sehr natürlich, denn wohlhabende Bauern sind in der Regel auch arbeitame und sparsame Bauern und diesen thun Zeit und Geld zu solchen unnützen, kostspieligen Reisen leid. Aus der Diöcese Kulm haben sich der hiesigen Pilgerfahrt nur 4 Geistliche und 5 Bauern angeschlossen.

München, 6. Mai. Silberne Hochzeit. Der General-Adjutant des Königs und commandirende General des 1. bayerischen Armee-corps, Freiherr von der Tann, erhielt zur Feier seiner silbernen Hochzeit am letzten Freitag ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Königs, welches derselbe durch seinen Flügel-Adjutanten, Major v. Bertling, übersendete, daneben ein prachtvolles Blumenbouquet für die Gemahlin des Generals. Nicht geringe Freude mag es dem Helden von Orleans gewährt haben, daß auch der deutsche Kaiser, obwohl auf einer sehr in Anspruch nehmenden Reise begriffen, Aufmerksamkeit für den Ehrentag des wackern Mitkämpfers von 1870 bewies; der Kaiser ließ von Straßburg aus dem General durch den General-Adjutanten v. d. Goltz mittels Telegramms gratuliren und beifügen, er werde ihm zu Ehren das Fort „Von der Tann“ besuchen.

Stuttgart, 9. Mai. Gestern Abend starb hier der Major a. D. v. Schiller, der Enkel und letzte männliche Nachkomme Schillers.

Ausland.

Nach Mittheilung von „W. T. B.“ aus dem Haag. ist die Petition der holländischen Bischöfe, die Regierung wolle sich bei der italienischen Regierung zu Gunsten der Freiheit und Unabhängigkeit des heiligen Stuhles verwenden und wolle ferner die Rechte der niederländischen Katholiken sichern, von der Regierung als unbegründet und als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens involvirend zurückgewiesen worden.

Versailles, 8. Mai. Der Deputirte Cassagnac lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf einen in dem in Nancy erscheinenden republikanischen Journal „Sentinelle“ veröffentlichten Artikel, welcher Beleidigungen gegen

und
mpel
ogenen
Diesel
enden
s,
ch,
Es
m.
den-
urg
zur
in
lich
erbt-
be-
in
kauf
reten
bat,
leich
ren-
wie
nd,
el,
par,
ing
9.
er-
er-
oß
der
o-
te,
tt.
t.
-
er
-
n
->

den Kaiser von Rußland enthalte. Der Ministerpräsident Jules Simon erklärte, dieser Artikel sei eine Infamie und er bebauere, daß derselbe im Hause zur Sprache gebracht werden sei. Der Minister protestirt gegen die Behauptung Cassagnac's, daß man die republikanische Partei für denselben verantwortlich machen müsse. Auch der Justizminister bezeichnet den Artikel als verabschönerungswürdig und erklärte, ein solcher Artikel könne nur von einem schlechten Bürger verfaßt sein. Der Artikel enthalte Verleumdungen gegen den Souverain einer großen Nation, mit welcher Frankreich befreundet sei, die freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten. Nach dem Gesetze könnten derartige Artikel nur auf Anklage des betreffenden Botschafters gerichtlich verfolgt werden. Der russische Botschafter habe indessen sich in dieser Angelegenheit gar nicht geäußert, ein Zeichen, daß er den in dem Artikel enthaltenen Angriff verachte.

Wien, 9. Mai. Der Pester Lloyd bringt düßere Nachrichten von der Lage der türkischen Arme in Kleinasien; er befürchtet die Capitulation von Kars. — Die Türken beabsichtigten bei Widdin den Uebergang über die Donau, wodurch der Kampf zwischen den Geschüßen von Widdin und Kalafat entstand. Die Russen haben Giurgewo besetzt. Bei Statunowo findet ein Geschüßkampf zwischen türkischen Monitors und einer russischen Batterie stand.

Wien, 9. Mai. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Tiflis würde General Melikoff Kars nur beschießen, nicht förmlich belagern, weil er eine baldige Capitulation des schlecht verproviantierten Places erwarte. Ein aus der Festung abgehender Parlamentär sei vom General Melikoff zurückgewiesen worden, weil nur der Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee, Großfürst Michael, zu Verhandlungen autorisirt sei. Die Cernirung von Adrahan sei unmittelbar bevorstehend.

Petersburg, 9. Mai. Die Correspondenz der „Agence russe“ bespricht die Sendung des Prinzen Heinrich VII. Neuz nach Konstantinopel und hebt das gute Andenken hervor, in dem der Prinz in Petersburg steht. Die Thatsache, daß Prinz Neuz die russischen Unterthanen in der Türkei zu vertreten habe, werde in Petersburg als ein neuer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands angesehen.

Bukarest, 9. Mai. Die Regierung erklärt offiziell, daß die Nachricht, wonach die rumänische Arme mit der russischen verschmolzen oder von von russischen Commandanten befehligt werden sollte, unbegründet ist.

Galatz, 9. Mai. Bei Gesshit, an der Mündung des Maschin-canals entwickelte sich gestern Nachmittag ein heftiger Geschüßkampf, welcher mit dem Rückzug der türkischen Kriegsschiffe endigte.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz nichts Neues. Infolge aus England nach Paris gelangten authentischen Informationen, hält man von englischer Seite es für sicher, daß die russische Campagne in Asien schon in kurzer Zeit ihren abschluß finden werde, da bereits jetzt die Unzulänglichkeit der türkischen Wehrkraft auf diesem Punkte ersichtlich sei. — Folgende von London 9. Mai, dem W. L. B. weiter telegraphirte Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Erzerum vom 8. Mai meldet: „Die Russen haben Soghanli eingeschlossen und concentrirten ihre Kräfte, augenscheinlich um Mukhtar Pascha bei Barduz Jeniofi anzugreifen. Die Russen haben Bajezid verlassen, nachdem sie dasselbst eine russische Verwaltung eingerichtet haben. Sie marschiren in der Richtung auf Hamour Antob, indem sie Kara Kilisli und Alasgir zur Flucht ließen lassen.“ — Es scheint diese Depesche etwa zu bedeuten, daß Achmed Mukhtar Pascha auf die Hämmung der von ihm in Soghanlu Dagh besetzten Positionen vorbereiten will.

Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampezzanerbergen von M. v. Schlägel.

(Fortsetzung.)

So traf sie Richard, welcher, nachdem er die Büchse des Todten in der Hausflur abgestellt, über die Treppe heraufgesteigt und in's Zimmer getreten war.

„Was machst du da, Wilhelmine?“

Wilhelmine streckte mit einem engstirnigen Lächeln die Hände zu ihm empor;

„Du siehst es! Ich verbrenne all die bösen Blumen, die Du nicht leiden magst. Ich werde nicht mehr malen.“ Einige Augenblicke schaute Richard auf das herrliche Geschöpf zu seinen Füßen, dann entströmten Thränen seinen Augen und er barg schluchzend sein Haupt an Wilhelminens Brust.

Sie hatte ihm ihr Liebsteß geopfert, während er sie verrieth.

Wilhelmine erschrak vor seiner Erregung, seiner zerseßten Kleidung und den blutigen Händen.

„Um Gottes Willen, Richard — wo warst du!“

„Allein mit mir und dem Tod! Ich wollte Dich nicht wiederssehen, Wilhelmine!“

„Richard! Was redest Du da! Sei barmherzig! Was habe ich gethan — daß Du mich verlassen wilst!“

Richard stand auf.

„Du hast mir nichts gethan, als zu viel Liebe erwiesen, mehr als ein schlechter Mensch ertragen kann. Ich habe Gräfin Irma gesagt, daß ich sie liebe — sie wies mich mit Verachtung zurück. Dann wollte ich mich tödten — Aber der Gedanke an Dich hielt mich zurück — Verzeihe mir, wenn Du kannst, Wilhelmine!“

Wilhelmine stand bleich und in sich gekrümmt vor ihm. Ihre bleichen Hände, die sie an die Augen führte, zitterten.

„Du verachtest mich und Du hast Recht!“ murmelte Richard.

Wilhelmine ließ ihre Hände von den schmerzestarrten Augen sinken: „Nein — o nein! Sie ist ja unendlich klüger und mutziger als ich — ich klage nur mich selbst an, die ich bisher als schwerste Fessel hing an Deinem erpfortstrebenden Leben. Du sollst frei sein — Verzeih' mir, daß ich Dich so selbstüchtig geliebt.“

Sie wollte das Zimmer verlassen, aber Richard hielt sie bei den Händen fest:

„Ich habe Irma nie geliebt — alles war nur ein trügerisches Spiel meiner Eitelkeit — In der ernstesten Stunde meines Lebens kam ich zum Bewußtsein, daß ich ohne Dich nicht mehr leben könnte.“

Wilhelmine sah ungläubig in das bewegte Antlitz ihres Gatten. Dann schlang sie ihre Arme festig um seinen Hals.

„Verzeih mir!“ flüsterte Richard.

„Ich war ja nie so glücklich!“ gab ihr selig lächelndes Gesicht ihm Antwort.

Es pochte. Die Postmeisterin trat mit einem Briefe ziemlich aufgeregt ein:

„Der Herr Graf und Frau Gräfin lassen sich noch vielmals entschuldigen, daß sie nicht selbst Abschied genommen haben, aber sie müssen morgen mit Verwandten in Venedig zusammentreffen. Herr von Tann!“ fuhr die „Mutter“ fort, sein seltsames Aussehen betrachtend, „vielleicht wissen Sie etwas von dem alten Gewehr, das mitten im Fluß steht — mein Mann ist ganz rabiat und sagt, das Gewehr sei dasselbe, das er vor fünfzehn Jahren dem welschen Knecht zum Wiedereinsteigen mitgegeben hat — der Knecht ist nie zurückgekommen. Der „Bater“ meint, das Gewehr muß der Teufel wieder nach Landro gebracht haben.“

„Der Teufel war ich!“ lächelte Richard. „Sagen Sie ihm, die Leide des welschen Knechts liege oben auf den drei Zinnen.“

Kast mit abergläubiger Furcht sah die „Mutter“ auf den Sprecher. Der Umstand, daß Wilhelmine den Teufel so freundlich anschaute, beruhigte sie wieder.

Sie suchte verlegen an ihrer Schürze:

„Und noch was — ich weiß nicht was mein Mann damit meint aber er läßt Sie tausend Mal um Vergebung bitten, daß er heut so schief mit Ihnen gewesen ist, er hat net gewußt, daß Sie erst heut rausgebracht hab'n, daß Sie ganz nah verwandt sind mit der Gräfin. Wie g'lagt, ich versteh die Schickel net, aber ich bin es schon so gewöhnt, wenn er eine Dummheit gemacht hat, schickt er mich, um ihn wieder rauszubeh'n.“

Schon war Richard im Begriff, zu erklären, daß er ganz und gar nicht verwandt sei mit Irma, ein Blick auf Wilhelmine schloß ihm den Mund. Er hatte nicht das Recht, sie bloßzustellen, nach einer Weile verlegenen Schweigens sagte er daher:

„Ihr Gatte ist ein Ehrenmann. — Ich habe ihm nichts zu vergeben und streue mich darauf, ihm die Hand zu drücken.“

Die „Mutter“ ging hochbefriedigt von dem Erfolg ihrer Sendung. Richard erbrach schweigend den Brief und reichte ihn dann seiner Gattin.

„Gehrier Herr!“ las Wilhelmine. „Sie werden es begreifen und mich bei Ihrer lieben Gattin auf irgend eine Weise entschuldigen, daß ich sie vor unserer Abreise nicht mehr umarmt habe. Über zwei Dinge bin ich Ihnen Ausklärung schuldig — heute Morgen furz nach unserer Trennung von Ihnen begegnete mein Mann und ich unserm gemeinschaftlichen Wirth und sein auffallendes Benehmen gab uns Grund zu der Vermuthung, er möchte unsere kurze Unterredung belauscht haben. Um derselben alles Auffallende zu benehmen, theilte ich ihm mit, daß wir so eben unsere gegenseitige nahe Verwandtschaft entdeckt haben. Bezeichnen Sie diese Unwahrheit im Interesse der Conuenienz — schwerer wird mir mein zweites Geständniß. Ich habe Sie getäuscht, als ich mich schweigend zu der Autorität des Buches bekannte, das unsere Annäherung vermittelte. Dies Buch hat meine Tante geschrieben, welche mit mir den gleichen Namen führt, eine alte geistreiche Dame mit deren Welterfahrung und Begabung ich mich nicht messen kann. Wenn ich das nicht augenblicklich aufklärte, so geschah es, weil ich Ihnen jene momentane Verlegenheit ersparen wollte, welche von dergleichen Berichtigungen unzer trennlich ist und hoffte auf eine spätere Gelegenheit hierzu. — Zu gleicher Zeit bestach mich, als ich Ihrem lieben Frauenchen gegenüber saß, wohl auch der Wunsch, diese Bekanntschaft nicht sofort wieder in Frage zu stellen, gleichviel welchem freundlichen Zufall ich sie verdankte. Unser Verkehr währte zu kurze Zeit und brach zu schnell ab, als daß ich dazu gekommen wäre, den geborgten Ruhm meiner Tante wieder abzulegen. — So sehr mich das in einer Beziehung erschreckt — es tröstet mich, daß in dem unbedeutenden Vorfall eine tiefe Lehre steckt. Wie ich überhaupt nicht von der angenehmen Zuversicht trennen kann, daß die stüchtige Störung, die ich in den festgesetzten Kreisen Ihres Lebens hervorbrachte, dazu dienen werde, dieselben weiter und lichter zu gestalten. Ich sehe meine theure Freundin Wilhelmine noch viel glücklicher als zuvor in der neuen geklärten Atmosphäre — lassen Sie meine profane Phantasie nicht zu Schanden werden und seien Sie herzlich begrüßt von Irma, Gräfin zu Anney-Delmont und ihrem Gatten.“

Wilhelmine ließ den Brief sinken und nickte lächelnd mit dem Kopfe:

„Sie hat recht — ich bin glücklicher als zuvor.“

„Auch mir ist, als hätte ich Dich erst recht und ganz erworben.“

Als am andern Morgen Richard und Wilhelmine Arm in Arm das Posthaus verließen, um einen Morgenpaziergang zu machen — schaute ihm der Postmeister kopfschüttelnd nach.

„So hab ich die Herrschaften noch gar nie gesehen, so freundlich und vergnügt,“ sagte er zu dem Professor, dessen gesammelte Schätze wohl verpackt eben auf den Omnibus gehoben wurden. „Sonst hat er mich nur immer angeknurr, und heute giebt er mir die Hand und bittet mir ab, weil er einmal in die Aldergeschichte Zweifel gesetzt hab.“ Das ist ein Mann! steigt ganz allein auf die höchste von den Zinnen und holt die Büch'n herunter! Da fann unser einer, der im Gebirg aufgewach'n ist und doch hie und da kopfschne wird, noch lernen. Also leben Sie recht wohl, Herr Professor und grüßen Sie mir das ganze liebe Deutschland.“

Der Professor schnitt ein saures Gesicht.

RS. Hierzu als Beilage:

Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 28.

(Schluß folgt.)